Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch die Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.
Auflage: 27000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Voreinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 90. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Mittwoch, 31. März 1875.

Für das 2. Quartal

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße 13, zu 2 Mark 25 Pf., sowie für auswärts bei den Postanstalten zu 2 M. 50 Pf. angenommen.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Politisches.

Unter Regenschauern, vermischt mit Schneeflocken, bei kalten Winden und vielem Kothe ist das Osterfest vorübergegangen. Tiefe politische Stille herrschte während des ganzen Festes. Wir sind daher nur auf einige wenige Nachrichten beschränkt.

Fürst Hohenlohe, der deutsche Botschafter, ist von Berlin wieder auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt. Die jüngste Umgestaltung der französischen Verfassungsverhältnisse scheint den Hauptstoff seiner Unterredungen mit Bismarck abgegeben zu haben. Ob außerdem noch Hohenlohe's Berufung als Stellvertreter Bismarck's in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zur Sprache kam, ist eben so gut möglich als unmöglich. Jetzt wird freilich von denselben officiösen Zeitungen, welche diese Lesart erst in Umlauf setzten, sie als gänzlich unbegründet bezeichnet, so daß es darauf hinauskommen wird, daß sich die Sache nicht gemacht habe. Ueberhaupt treiben es die Officiösen neuerdings wieder recht bunt. Sogar die Töchter des Prinzen Friedrich Carl werden unbelicaterweise in die politische Debatte gezogen. Wie oft sind diese lieblichen Mädchengestalten von dem Preßbureau schon mit dem Könige von Baiern verlobt worden! Da dieser aber den Wink nicht zu verstehen scheint, so darf jetzt kein unverheiratheter Prinz den Berliner Hof besuchen, ohne daß ihm in der officiösen Presse zu verstehen gegeben wird, daß im Hause des Prinzen Friedrich Carl „unschuldsvolle Herzen glüh'n". Das passirte jüngst wieder dem Prinzen Alexander der Niederlande, der zu Kaisers Geburtstag nach Berlin glückwünschen kam. Jetzt wird nun von Haag aus officiell erklärt, daß von einer Verlobung dieses Prinzen mit der ältesten Tochter Friedrich Carl's, Prinzessin Marie, nicht die Rede sei. Laßt doch die Mädchen außer'm Spiel!

In Süddeutschland wird der Uebergang der baierischen Ostbahnen an den Staat noch viel besprochen. Darüber freilich wäre kein Wort zu verlieren, daß bei der betreffenden Generalversammlung der Ostbahn-Actionäre von 45,000 Actien nur über 4000 und von einem Capitale von 80 Millionen Gulden nur 9 vertreten gewesen sind. Es ist eben überall dieselbe Geschichte von der Trägheit des Capitals, das sich nicht um seine Bedürfnisse kümmert und höchstens aufschreit, wenn es ihm ganz an den Kragen geht. Wohl aber ist es von hoher volkswirthschaftlicher Bedeutung, daß nunmehr zwischen dem Böhmerwalde und den Vogesen ein Netz von Staats- resp. Reichseisenbahnen besteht, das eine Ausdehnung von 6500 Kilometern besitzt. Allerdings theilen sich vier Mächte in dieses Bahnnetz: Baiern, Württemberg, Baden und das Reich, aber es ist immer etwas Anderes, als wenn Privatbahnen dazwischen lägen. Die Existenz allein dieses größten ununterbrochenen Complexes von Staatsbahnen muß auf die Zukunft des Eisenbahnwesens in Oesterreich und Nord- und Mitteldeutschland vom größten Einflusse sein. Gut geleitet, kann es geradezu maßgebend sein für die künftige Ueberleitung der Privatbahnen in den Staatsbesitz.

In Paris erregt die Verweigerung des Gemeinderathes von Paris, Gelder für die Einrichtung von zwei neuen Pfarreien in der Hauptstadt zu bewilligen, bei den Clericalen großen Zorn; wie es heißt, hätten sie schon bei Buffet Schritte gethan, um die Ersetzung des Gemeinderathes durch eine Gemeinde-Commission zu erreichen. Wie verlautet, sollen General Ladmirault, der Gouverneur von Paris, und General Bourbaki, Gouverneur von Lyon, zu Marschällen und Prinz Joinville zum Admiral ernannt werden.

Eben so widersprechend, wie bisher die Kriegsdepeschen vom spanischen Bürgerkriege, lauten jetzt die Nachrichten über die Beendigung desselben. Richtig ist, daß eine tiefe Friedenssehnsucht sich der von dem Bürgerkriege heimgesuchten Provinzen bemächtigt hat und theilweise sich auch auf die Armee des Don Carlos erstreckt. Ob jedoch das Verlangen, die alte Streitaxt zu begraben, nicht durch die von Don Carlos ergriffenen Schrecknißmaßregeln zum Schweigen gebracht wird, darüber kann nur der Ausgang Aufschluß bieten.

Locales und Sächsisches.

— Dem außerordentlichen Professor der Medicin Dr. med. Benno Schmidt in Leipzig wurde der Charakter und Rang eines Medicinalrathes in der vierten Classe der Hofrangordnung verliehen.

— Unser gelehrter Mitbürger, der Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. L. Reichenbach, feiert in den nächsten Tagen sein 60jähriges, also diamantenes Doctorjubiläum, da er am 2. April 1815 in der Universität Leipzig die Würde eines Doctors der Philosophie erwarb.

— Die nächste Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes wird nicht weniger als 16½ Bogen stark sein. Sie enthält nämlich das neue Einkommensteuergesetz nebst der dazu vom Finanz-Ministerium erlassenen Ausführungs-Verordnung.

— Der Andrang an unserer Finanzhauptcasse (Finanzministerium) war gestern wieder, vorzüglich von Landleuten und auswärtigen Geschäftsleuten, der Umwechslung der mit dem 31. März a. c. außer Cours kommenden Geldstücken wegen, ein ganz außerordentlicher. Große Unkenntniß der umzuwechselnden Geldsorten macht den daselbst beschäftigten Beamten viel unnöthige Mühe und mindert die an dieser Stelle bekannte schnelle Beförderung sehr.

— Das Hebungswerk des versunken gewesenen Kettendampfers ist vollständig gelungen und es sind, nachdem man das Leck blosgelegt und verstopft, die zur Hebung angebracht gewesenen Gerüste wieder entfernt worden. Jedenfalls wird schon heute die Ueberführung des Fahrzeugs in die Schlick'sche Maschinenbauanstalt zur Reparatur erfolgen können.

— Ueber die projectirte Pferdebahn nach Strehlen schreibt man uns: Daß die Gemeinde Strehlen bald in die durch eine Pferdebahn gebotene unmittelbare Verbindung mit der Residenz gesetzt werde, ist ein völlig berechtigtes Verlangen unserer Nachbargemeinde, das schließlich auch erfüllt werden muß. Weniger verständlich erscheint es, wenn die Besitzer einiger zwischen Dresden und Strehlen gelegenen kostspieligen Bauplätze sich von einer Pferdebahn leichteren Verkauf ihrer Baustellen erwarten. Der Schlauheit desjenigen Advocaten, der hinter jener Agitation steht, scheint es zu entgehen, daß den Villenbesitzern, auf welche für dort gerechnet ist, an einer Pferdebahn wenig gelegen sein kann. Reiche Leute, die auf Baustellen zu 20,000 Thlr. Gebäude von 50-, 60,000 und noch mehr Thalern errichten können, halten sich auch Pferd und Wagen. Für Equipagenbesitzer aber ist — die Erfahrung mit der Blasewitzer Linie zeigt es deutlich — die Benutzung einer von Pferdebahngleisen durchschnittenen Straße wahrlich keine Wohlthat. Diese Wahrnehmung und das Interesse Strehlens an einer Pferdebahn drängen zusammen auf folgende Lösung. Man durchbreche endlich das längst zum Abbruch angekaufte ehem. Schrag'sche Haus auf der Moritzstraße, ferner die Gebäude auf der Johannisstraße, endlich das Zinzendorf'sche Areal auf der Langestraße. Man lege die Pferdebahn entweder vom Schloßplatze oder dem Neumarkte durch die hinlänglich breite Moritzstraße, über jene Durchbrüche weg direct nach dem Großen Garten und lasse sie am Palais rechts nach Strehlen abschwenken. So erhält Strehlen was es braucht, Dresdens Entwicklung erfährt einen wichtigen Fortschritt und dem Einspruche des Hofmarschalls wegen der scharfen Curve an der Ferdinandstraßenecke (übrigens ein wohlzubeachtendes Factum) wird entsprochen.

— Ein soeben zu unserer Kenntniß gelangender Fall veranlaßt unsere Leser, beim bevorstehenden Quartalwechsel hinsichtlich der Bezahlung des Miethzinses unter Umständen Vorsicht zu üben. In einem Hause der Großen Ziegelstraße hat sich in diesen Tagen den Miethern brieflich (unter „Eingeschrieben") ein Herr v. W. als neuer Besitzer des Grundstückes gerirt und einen in diesem Briefe mitbenannten und unterzeichneten Herrn ermächtigt, den demnächst fällig werdenden Zins für ihn zu cassiren. Einer der Miether, welcher den bisherigen Besitzer persönlich kannte, fand diese Anmeldung des neuen Eigenthümers etwas fragwürdig. Er ging zum Gericht und erkundigte sich, ob der Herr v. W. auch wirklich Besitzer sei, ward aber dort belehrt, daß, so lange ein vorliegendes Veräußerungsverbot nicht aufgehoben würde, ein Anderer als der bisherige Besitzer nicht eingetragen, also nicht Besitzer werden könne. Wir sind nun überzeugt, daß sich dieser Herr v. W. nur in einem Rechtsirrthum befinde, sehr leicht können aber durch solche Irrthümer, wenn sie absichtlich hervorgerufen werden, die Miether geschädigt werden, denn daß sie den Miethzins an einen falschen Besitzer gezahlt haben, entbindet sie dem wirklichen Besitzer gegenüber gar nicht. Also — bei Gelegenheit Vorsicht.

— Unter der Angabe, mit Controle der Wasserhausleitungen beauftragt zu sein, erschien vor etwa drei Wochen ein anständig gekleideter Mann von etwa 30 Jahren, mittler Figur, rothblondem Haar, den preußischen Dialect redend, zweimal in einer Parterrewohnung der Humboldtstraße und nahm Wassermessungen der Leitungsanlagen in der Küche vor. Da nach eingezogener Erkundigung hierzu weder von Seiten der Behörde, noch von Seiten des Unternehmers oder des Besitzers an irgend Jemand ein derartiger Auftrag ertheilt worden ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß der angebliche Controlbeamte auf Lokalrecognoscirung ausgeht und es dürfte sich empfehlen, denselben weiter vorkommenden Falles anzuhalten und der Polizei zu übergeben.

— Unsere berühmte Terrasse mit ihrer prächtigen Aussicht auf den Elbstrom, die Stadt, die Loschwitzer und Lößnitzer Berge mit ihren Villen und Schlössern ist in gewisser Beziehung denn doch noch stiefmütterlich bedacht. Namentlich ein Uebelstand macht sich recht fühlbar. Während in anderen Theilen unserer Residenz das Trottoir aus Granitplatten besteht, sind die Gänge auf der viel und gern besuchten Terrasse mit solchen aus dem viel unhaltbareren Sandsteinmaterial belegt und nur an dem Geländer hin hat man Asphalt angewendet. Dieser aber, ebenso wie das Sandsteintrottoir, sind bereits so ausgetreten, daß bei irgend welcher nasser Witterung sich tiefe Wasser- und Schmutzümpel bilden und die Spaziergänger, besonders die Gängerinnen, sehr belästigen. Eine recht baldige Abhilfe wäre hier dringend nöthig.

— In Betreff des von uns gestern mitgetheilten Betrugsversuchs mittelst eines untergeschobenen Kindes wird uns weiter berichtet, daß die fragliche Frauensperson, welche den Betrug versucht, das Kind, bald nachdem sie es aus dem Königl. Entbindungs-Institute in Ziehe erhalten hatte, in der Kreuzkirche auf ihren Namen hat taufen lassen, daß sich aber jetzt ergeben hat, daß das Kind, wie alle in dem Entbindungs-Institut geborenen Kinder, vor der Abgabe an die Zieheltern in der Kirche zu Friedrichstadt getauft zu werden pflegten, auch dort bereits die heilige Taufe empfangen hatte, bevor es an seine Ziehmutter, jene Frauensperson, abgegeben wurde, also 2 Mal in den Schooß der christlichen Kirche aufgenommen worden ist. Die Sache hat jedoch jetzt keine Bedeutung mehr für das auf 2 verschiedene Namen getaufte Kind, indem dasselbe bereits am 8. d. M. wieder verstorben ist.

— Am ersten Osterfeiertag spielten eine Anzahl Knaben, die während des Nachmittags mit ihren Angehörigen in der Waldschlößchenbrauerei-Restauration waren, in dem dazu gehörigen Park und der unmittelbar an demselben liegenden Schanze. Bei diesen Spielen erhielt einer der betheiligten Knaben, der 11jährige Sohn eines in der Seevorstadt wohnhaften Gürtlergehilfen von einem andern Knaben einen Schub, daß er in den die Schanze umgebenden wohl 6 Meter tiefen Graben hinabstürzte und dabei das eine Bein brach. Der Sturz war so heftig gewesen, daß die Knochensplitter des zerbrochenen Beines dem Knaben durch den Stiefel gedrungen waren. Auf sein lautes Geschrei liefen seine Spielgenossen davon und ließen ihm im Stiche, so daß er eine ganze Weile hilflos in dem Graben liegen bleiben mußte. Endlich vernahm ein in dem Parke promenirender Gast das Geschrei des armen Knaben und nahm sich hilfreich seiner an. Der Verletzte wurde später der Diaconissen-Anstalt übergeben.

— Dem Anschlage im Rathhause zufolge finden die nächsten Sitzungen des Gewerbeschiedsgerichtes Freitag, den 2. April, von 9 Uhr ab, und Sonnabend, den 3. April, von 10 Uhr ab, statt, und werden sodann, wie uns mitgetheilt wird, diese Sitzungen in der Regel jeden Freitag abgehalten werden.

— Vor einigen Tagen fand man — wie wir mittheilten — unweit des Dorfes Schmöln in einem Gehölze die nur leicht verscharrte Leiche eines neugeborenen Kindes. In einer in Seelingstädt bei Trebsen lebenden Dienstmagd, Namens Wilhelmine Lehmann, hat die Gendarmerie die Mutter des Kindes entdeckt, welche zuvörderst angegeben hat, sie habe das Kind im Trier'schen Institute zu Leipzig geboren und es sei auf der Reise von Leipzig nach Wurzen im Eisenbahnwagen gestorben.

— Am Sonnabend Morgen fuhr der Neffe des Rittergutsbesitzers Herrn v. Posern auf Oelzschau durch Thonberg. Plötzlich scheuten die Pferde und gingen durch, schleuderten den Wagen um, wobei Herr und Kutscher durch das Herausstürzen arge Beschädigungen erlitten, so daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußten. Die Pferde jagten mit der Deichsel davon, übersprangen die geschlossenen Bahnbarrieren kurz nach einem vorüberpassirten Zuge und stürzten endlich zusammen, so daß es gelang, die scheuen Thiere festzuhalten.

— Wir haben seinerzeit von einem berüchtigten Dieb, Friedrich August Andreas Christoph Belger aus Dittfurt, Kellner seines Zeichens, der unter den verschiedensten Namen in Deutschland sein Wesen getrieben hatte und auch hier seinerzeit unter dem Namen Otto Brown aus London aufgetaucht und verhaftet worden war, berichtet, daß er, nachdem er vor längerer Zeit in Hanau aus dem Gefängnisse ausgebrochen, in Leipzig wieder verhaftet worden sei. Jetzt hören wir über diesen gefährlichen Menschen weiter, daß er damals auf dem Transporte von Leipzig nach Hanau nach Ankunft auf dieser Station seinem Transporteur entsprungen ist, später in Berlin wieder ergriffen, auf dem Transporte von da nach Darmstadt abermals Gelegenheit zum Entweichen gefunden hat und jetzt in Constanz endlich wieder aufgegriffen worden sein soll.

— Der Commis eines hiesigen Kaufmanns in der Pirnaischen Vorstadt, welcher seinem Principale nach und nach eine Summe von über 400 Mark unterschlagen hatte, ist auf Anzeige des Beschädigten während der Osterfeiertage festgenommen worden.

— Ein hiesiger Uhrmachergehülfe, bei der Polizei als Krakehler bekannt, gab in der vorgestrigen Nacht in der Waldschlößchen-Stadtrestauration wieder einmal Anlaß zu Spektakel. Die Sache zog sich, weil der Uhrmacher für rathsam hielt, den weitern für ihn unangenehmen Folgen durch schleunige Entfernung aus dem Wege zu gehen, auf den Postplatz hinaus bis nach der Wilsdruffer Straße, wo der Excedent die große Spiegelscheibe der Hausthür von Grohmanns Haus einschlug, gleich darauf aber auch von Nachtwächtern ergriffen und nach Nummer Sicher gebracht wurde.

— In dem Birkenwäldchen hinter der neuen Vogelwiese sind vorgestern Abend zwei Hocken mit männlichen Arbeiterkleidungsstücken gefunden und an die Polizei abgeliefert worden. Dieselben scheinen von einem Diebe, der sie während der Feiertage vermuthlich nicht verwerthen konnte, dahin versteckt worden zu sein.

— Am ersten Osterfeiertag früh wurde aus einer Wohnung der Weißgasse heraus geschossen. Der Urheber dieses verbotenen Gebahrens war ein 15jähriger Bursche, dem dasselbe nun wahrscheinlich eine Polizeistrafe eintragen wird.

— Die Volksküche in Antonstadt wird mit dem 1. Mai c. aufhören zu bestehen, weil das Local in dem communlichen Grundstücke, in welchem sie sich bislang befand, zu anderen Zwecken verwendet werden soll. Davon, daß diese Volksküche in ein anderes Grundstück der Antonstadt kommen soll, verlautet noch nichts. Sollte da nicht die Communverwaltung etwas thun, um der Antonstadt diese für so Viele nützliche Institution zu erhalten?

— Der bei dem neulich von uns berichteten großen Diebstahle im englischen Viertel betheiligte, in Hamburg bei dem Versuche die gestohlenen Werthpapiere zu veräußern, verhaftete dritte Complice ist während der Feiertage glücklich hier angelangt und wird nunmehr nebst seinen beiden Genossen an das Bezirksgericht abgeliefert werden. Ueber die bei dieser Sache in Frage kommende Summe als Diebstahlsobject erfahren wir, daß dieselbe sich auf zusammen 14183 Thlr., nämlich 9100 Thlr. Werthpapiere (schwed. Hypotheken-Pfandbriefe) und 5083 in Coupons von Riga-Dünaburger, Berlin-Hamburger, Köln-Mindener und Mecklenburger Eisenbahn-Prioritäten, reducirt.

— Ein auf einem Neubau in der Strehlener Straße beschäftigter Zimmergesell ist am Sonnabend Nachmittag beim Abladen von Balken verunglückt. Einer derselben fiel auf sein Bein und zerbrach dasselbe. Der Zimmermann ist nach dem Krankenhause geschafft worden.

— Die am ersten Osterfeiertage früh, unterhalb der Carlstraße angeschwommene Frauensperson ist als die Wittwe Wehnert aus Hosterwitz erkannt worden. Kränklichkeit und Schwermuth sollen sie zum Selbstmorde veranlaßt haben.

— Endlich rückt die Garten-Pflanzzeit heran und zwar drängt sich das Geschäft dieses Jahr in wenige Wochen zusammen — die Zeit ist schon weit vorgerückt. Unter die renommirten Landschaftsgärtnereien zählt wohl mit Recht das Meurer'sche Institut (Feldgasse) und an Baumschulen wird wohl Niemand die von Mietsch (Bergstraße), J. Richter (Pieschen) und die größte von Höpfer del'Orme (Gruna) unbefriedigt verlassen. Letzterer auch für Coniferen, die in hochfeinen Sorten der Kenner bei C. Weigt (Bautznerstraße) ebenfalls vorfindet. Letztere Handlung cultivirt bekanntlich viel franz. Obstbäume in Körben. Günstig für die Kaufenden ist ferner Lüdicke (Elisenstraße), der seine Baumschule ausverkauft. Wer Grassamen bedarf, vergesse